Unser Marktkommentar zum Börsengeschehen im Oktober 2026

Sehr geehrte Investorinnen, sehr geehrte Investoren,

weiterhin steigende Ölpreise, zunehmende Inflations- und Zinssorgen und hohe Anleiherenditen – in den USA ebenso wie in Frankreich – lenkten im Oktober die Aufmerksamkeit der Investoren auf die Zinsentscheide der Federal Reserve und der Europäischen Zentralbank. Aber auch die anlaufende Berichtssaison bewegte die Börsen, allen voran die Quartalsergebnisse der Tech-Giganten. DAX und STOXX Europe 600 trotzten dennoch dem drohenden Ungemach aus Frankreich, ebenso erwies sich der US-amerikanische Dow Jones als robust. Der NASDAQ hingegen stand vor allem wegen Sorgen über zu hohe Investitionen in Künstliche Intelligenz unter Druck (-6,1%) **(vgl. Abbildung A)**. Einige Quartalsberichte weckten Zweifel darüber, wann sich der hohe Aufwand auszahlen wird und ob die Investitionen in KI andere Umsatzquellen, z.B. Werbeeinahmen durch Suchmaschinen, kannibalisieren werden. Darüber hinaus schürten die hohen Inflationsraten die Sorge vor weiteren Zinserhöhungen, die insbesondere die Kurse von Technologiewerten, deren erwartete Gewinne weit in der Zukunft liegen, rechnerisch unter Druck setzen.

Aktienmärkte	Kurs	% 1M [Performance des vergangenen Monats in %]	% YTD [Performance seit Jahresbeginn in %, lokale Währung]	% YTD [Performance seit Jahresbeginn in %, EUR]	% 5Y [Performance seit 01.09.2021 in %]	Price-to-Earnings Ratio
DAX	26.040	3,6	5,5	5,5	70,5	16,9
STOXX Europe 600	649	3,3	9,4	9,4	43,0	16,6
Dow Jones Industrial Index	52.343	2,8	8,9	14,2	52,5	20,8
S&P 500	7.720	-0,6	11,3	16,7	74,9	25,8
NASDAQ 100 Index	29.403	-6,1	13,4	19,0	93,7	31,9
NIKKEI 225	64.659	-8,2	25,7	31,2	120,0	

Abbildung A: Entwicklung ausgewählter Aktienindizes, Stand 30.10.2026 / Datenquelle: FactSet / Eigene Darstellung
Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

An den Börsen geht nach kurzer Stimmungsaufhellung daher erneut die Angst um **(vgl. Abbildung B)**. Prominente Analysten warnen, dass die hohen Indexnotierungen von wenigen großen (Technologie-)Unternehmen getragen werden und daher die Marktbreite fehlen würde.

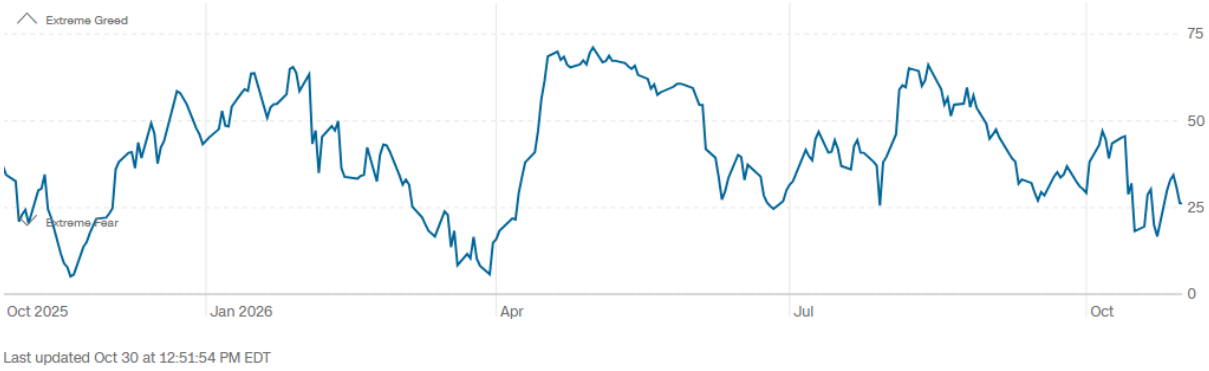


Abbildung B: Entwicklung CNN Business Fear & Greed Index, Stand 30.10.2026 / Quelle: CNN Business
Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Richtig ist, dass „Geld verdienen“ aufgrund von hohen Energiepreisen, Handelsbeschränkungen und geopolitischen Spannungen für das produzierende Gewerbe heute schwieriger ist als vor 10 Jahren. Dem gegenüber stehen jedoch Effizienzgewinne und neue Geschäftsmodelle durch Technologie und Digitalisierung. Natürlich liegt daher an der Börse der Fokus auf eben diesen Branchen. Die Champions von vor 10 Jahren haben dabei oftmals das Nachsehen und gelten als langweilig. Viele dieser Unternehmen überzeugen jedoch mit einem stabilen Gewinnwachstum, resilienten Geschäftsmodellen und attraktiven Ausschüttungen. Unaufgeregt und zuverlässig bereichern sie die Depots ihrer Anleger. „Langweilig“ finden wir daher ziemlich gut.

Auch das globale Wirtschaftswachstum zeigt trotz der oben genannten, schwierigen Rahmenbedingungen eine bemerkenswerte Stabilität und misst derzeit nahezu +4% **(vgl. Abbildung C).** Laut Internationalem Währungsfonds (IWF) steht dieses Wachstum jedoch auf „wenigen Stützen“. Treiber sind ähnlich wie an den Börsen die Investitionen und das Wachstum im Technologiesektor, die sprudelnden Einnahmen der Energieexporteure außerhalb der Krisenregionen sowie demografische Entwicklungen in großen Schwellenländern wie Indien. Überraschend war, dass die Ölkrise durch die Schließung der Straße von Hormus viel weniger dramatisch ausfiel, als zunächst befürchtet. Auch die vergangene Episode der geldpolitischen Straffung wurde an den Finanzmärkten weitgehend geräuschlos kompensiert. Die Konzentration auf wenige Wachstumstreiber birgt jedoch große Risiken: laut IWF stehen nur noch 32 Volkswirtschaften für 95% des globalen Wirtschaftswachstums. Im April waren es noch 54. Darüber hinaus schwindet die Schuldentragfähigkeit vieler Länder und damit die Resilienz gegenüber weiteren potenziellen ökonomischen Schocks.

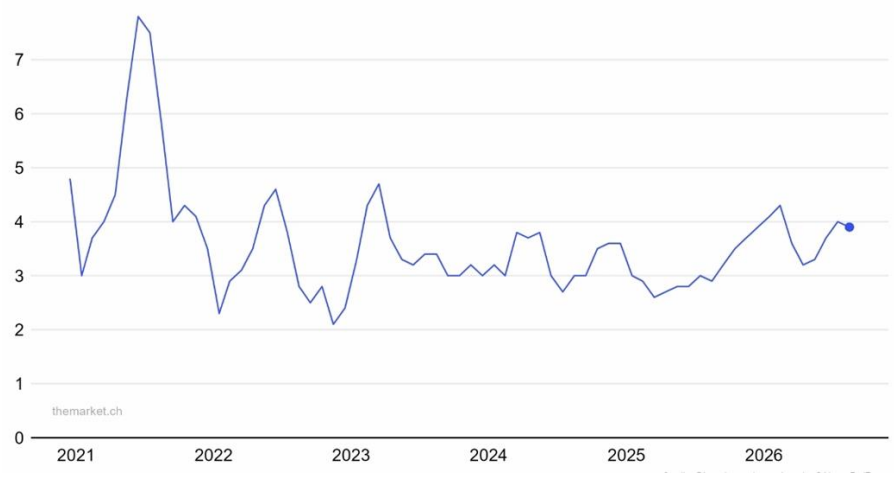


Abbildung C: Wachstumsraten der Weltwirtschaft / Quelle: themarket.ch / @NomeDelRosa
Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

In diesem Umfeld verantwortungsvolle geldpolitische Entscheidungen zu treffen, stellt die Währungshüter der Federal Reserve und der Europäischen Zentralbank selbstredend vor große Herausforderungen. Während die Federal Reserve neben der Preisstabilität auch die Vollbeschäftigung zum Ziel hat, liegt per Statuten das alleinige Augenmerk der EZB auf der Preisstabilität. Die Inflationsraten in den USA lagen im September mit über +3,7% gegenüber dem Vorjahresmonat für alle Güter und Dienstleistungen und mit einer Kernrate von +2,6% deutlich über dem anvisierten Ziel von +2%. Im Vergleich zum Vormonat legte die Gesamtrate um satte +0,649% zu, was auf einen zunehmend hohen Preisdruck hindeutet. Dennoch votierten die Mitglieder des US-amerikanischen Federal Open Market Committees mit 10:2 Stimmen dafür, den Leitzins bei 3,75%-

4,00% zu belassen **(vgl. Abbildung D).** Der nächste US-Zinsentscheid findet Anfang Dezember statt. Im Zuge der Zinspause im Oktober ist von einer Erhöhung im Dezember um +0,25% auszugehen.

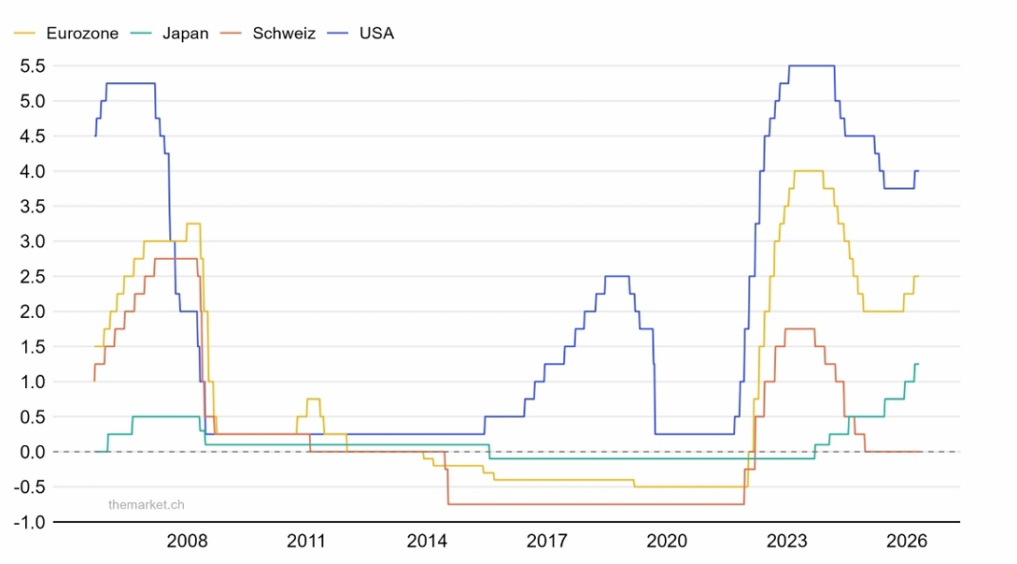


Abbildung D: Leitzinsen in den USA, der Eurozone, der Schweiz und Japan vor dem letzten Zinsentscheid / Quelle: themarket.ch / @NomeDelRosa

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Auch in der Eurozone befinden sich die Inflationsraten im Aufwärtstrend. Im September lag die Teuerungsrate bei +3,8% gegenüber dem Vorjahresmonat. Im August waren es dagegen noch +3,2%. Die Kerninflationsrate lag mit +2,5% ebenfalls deutlich über dem Zielwert von +2,0%. Ebenso wie die Federal Reserve entschied sich die EZB für eine Zinspause und entsprach damit den Erwartungen der Marktteilnehmer.

Die Rücktrittsankündigung von Christine Lagarde als Präsidentin der Europäischen Zentralbank im Februar wurde ebenfalls aus politischen Gründen bereits erwartet. Wie bereits in einem früheren Marktkommentar erwähnt, ermöglicht ein vorzeitiger Rückzug Lagardes dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron ein Mitspracherecht bei der Nachbesetzung, bevor seine eigene Amtszeit endet. Angesichts des wachsenden Risikos durch die hohe französische Staatsverschuldung und die hohen Anleiherenditen für französische Bonds für den Euroraum ist zumindest umstritten, ob ein vor allem von Frankreich geförderter Lagarde-Nachfolger im Interesse der geringer verschuldeten Eurostaaten wäre. Der Ausspruch Mario Draghis im Zuge der letzten Eurokrise - „whatever it takes“ – weckt Befürchtungen über eine Abwertung des Euros im Zuge eines großzügigen Ankaufs französischer Staatsanleihen durch die EZB. Vergleiche mit dem Schicksal des japanischen Yen werden bereits modellhaft angeführt. Zuflucht vor einer solchen Entwicklung bieten Anlegern Sachanlagen in Aktien.

Seit der Auflösung der französischen Nationalversammlung im Sommer 2024 scheitern Frankreichs wechselnde Regierungen aufgrund der Abwesenheit einer stabilen Mehrheit an den notwendigen tiefgreifenden Reformen, um den französischen Haushalt zu konsolidieren. Wachsende, hohe Defizite und der zunehmende Schuldendienst verschlechtern die Schuldenquote des Landes. Besorgniserregend sind jedoch nicht nur das Schuldenvolumen und die hohe Staatsquote, sondern die politische Lethargie in Kombination mit der schwachen wirtschaftlichen Produktivität, gemessen in Output pro Arbeitsstunde **(vgl. Abbildung E)**. Frankreich droht Italien demnächst als Sorgenkind des Euroraums abzulösen.

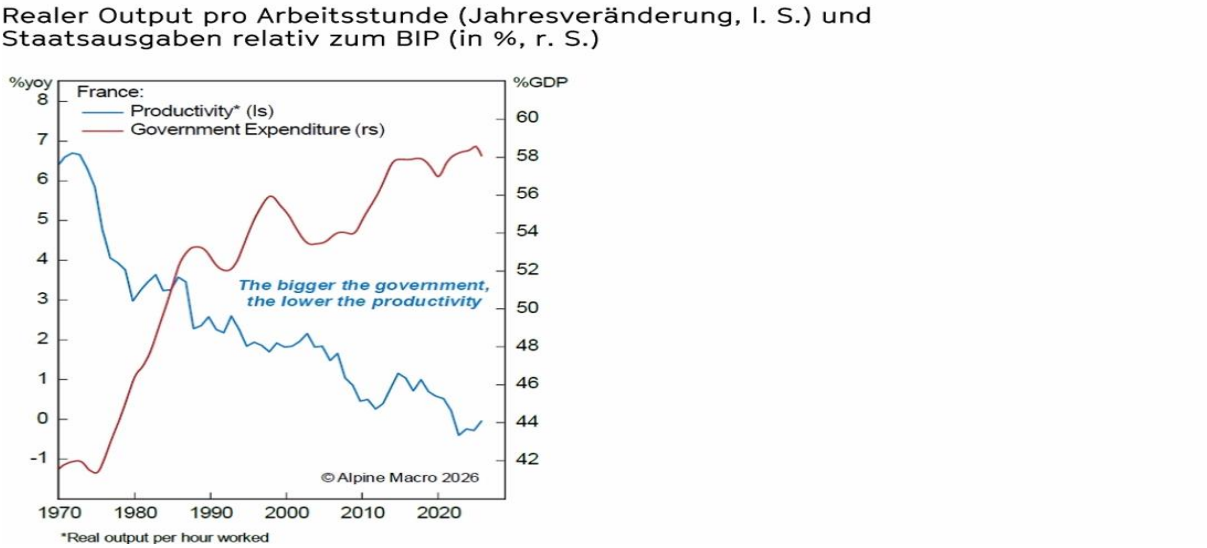


Abbildung E: Gegenüberstellung Staatsausgaben Frankreichs im Vergleich zur Produktivität / Quelle: themarket.ch / @NomeDelRosa
Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

An den Rohstoffmärkten liegen die hohen Energiepreise im Fokus der Marktteilnehmer. Diese haben sich seit Jahresbeginn nahezu verdoppelt. Die Teuerungsdynamik bei Agrarrohstoffen ließ zum Herbstanfang nach, während Edelmetalle, allen voran Gold, deutlich korrigierten **(vgl. Abbildung F)**.

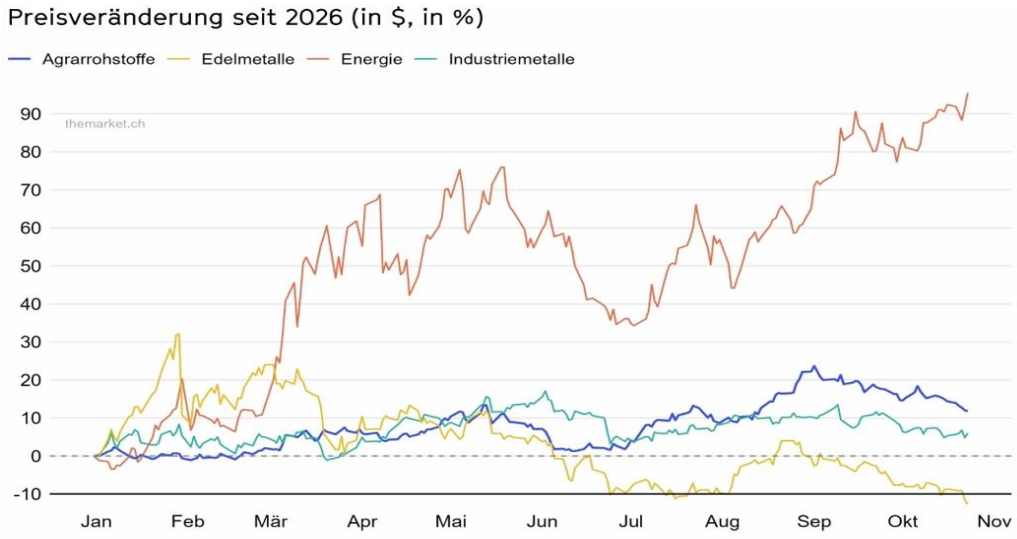


Abbildung F: Preisveränderungen an den Rohstoffmärkten / Quelle: themarket.ch / @NomeDelRosa
Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Fazit: Die Weltwirtschaft zeigt sich als beeindruckend robust, die Wachstumsdynamik beschränkt sich jedoch auf einige wenige Profiteure. Mit der Teilnahme am Kapitalmarkt können Anleger aber daran partizipieren, unabhängig vom Wohnort. Während die Börsen weiterhin Technologie und KI in den Fokus nehmen, bietet sich Investoren bei großen internationalen Unternehmen mit resilienten Geschäftsmodellen und stabil steigenden Gewinnwachstumsraten die Chance zu günstigen Kursen einzusteigen. Die zu erwarteten Produktivitätsgewinne durch den Einsatz von KI in traditionellen Branchen eröffnen zusätzlich zum organischen Wachstum weiteres Kurspotenzial.

Kempten, Bad Reichenhall, Neuburg, München Anfang November 2026 mit den besten Wünschen!

Disclaimer: Die in diesem Dokument genannten Informationen, Daten und sonstigen Angaben, stellen weder ein Angebot, eine Bewerbung eines Angebots, eine Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder Zeichnung eines Finanzinstruments, noch eine Empfehlung oder Anlageberatung dar. Eine Anlageentscheidung sollte keinesfalls ausschließlich auf diese Informationen gestützt sein.
Oben genannte Analysen werden mit größter Sorgfalt anhand der Prinzipien der Bayerische Vermögen Management AG erarbeitet. Sie beruhen auf allgemein zugänglichen Informationen, die BVM grundsätzlich als zuverlässig einschätzt. BVM hat die Informationen nicht auf Richtigkeit und Vollständigkeit hin überprüft und gibt hinsichtlich der Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen, Aussagen, Einschätzungen und Prognosen keinerlei Gewährleistungen, Garantien oder Zusicherungen ab. Etwaige unrichtige oder unvollständige Informationen, Aussagen, Einschätzungen und Prognosen begründen keine Haftung von BVM, ihrer Anteilseigner sowie Angestellten für Schäden und sonstige Nachteile jedweder Art, die aus der Verteilung oder Verwendung dieses Dokuments entstehen oder damit in Zusammenhang stehen. Weder die BVM noch deren Mitarbeiter, Datenlieferanten oder Partnerunternehmen sind verantwortlich für etwaige Schäden oder Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Individuelle Kosten wie beispielsweise Gebühren, Provisionen, Steuern und andere Entgelte sind in den Darstellungen nicht berücksichtigt und würden sich bei Berücksichtigung negativ auf die Wertentwicklung auswirken. Die Wertentwicklung eines Finanzinstruments in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Geldanlagen in Finanzinstrumenten, insbesondere in Aktien, sollten immer unter langfristigen Gesichtspunkten getätigt werden (Mindestanlagehorizont 5-10 Jahre), da Aktien generell Kursschwankungen unterworfen sind, die niemand mit verlässlicher Sicherheit voraussagen kann.
Anleger sollten immer daran denken, dass der Preis der Aktien und die eventuellen Erträge daraus sowohl sinken als auch steigen können, und dass Anleger möglicherweise nicht den vollen angelegten Betrag zurückerhalten. Im Extremfall besteht die Möglichkeit des Totalverlustes.
Aktien unterliegen Wertschwankungen. Die BVM geht davon aus, dass Aktien und Kapitalmärkte kurz- und mittelfristig grundsätzlich von Emotionen getrieben und damit irrational sind. Die BVM ist der Auffassung, dass sich deshalb am Aktienmarkt auch keine Kursziele seriös formulieren lassen. Der Anlagehorizont bei Aktien sollte daher mindestens 5, besser aber 10 Jahre betragen. Die angegebenen inneren Werte stellen ausdrücklich keine Kursziele dar. Sie stellen lediglich den nach unseren Berechnungen inneren Wert des Unternehmens je Aktie zum Zeitpunkt der Analyse dar. Dies bedeutet jedoch nicht, dass eine Aktie jemals den Kurs des inneren Wertes erreichen muss.
Dieses Dokument unterliegt dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.